

Abstract zum Symposium zum nicht chemischen Pflanzenschutz im Gartenbau, 28. bis 29. Mai 2019, Berlin

Fortschritte beim Einsatz von Nützlingen (und Nematoden) im Erwerbsgartenbau

Dr. Ellen Richter, Elisabeth Götte, Landwirtschaftskammer NRW, Pflanzenschutzdienst

Der Biologische Pflanzenschutz mit Nützlingen ist Standard im Gemüsebau sowie bei einigen Zierpflanzenarten unter Glas. Er wird derzeit in weiteren Zierpflanzenarten und Obstbaukulturen im geschützten Anbau erprobt. Gründe dafür sind eine detaillierte Berücksichtigung der Nebeneffekte von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt, eine geringere Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln sowie eine zunehmende Sensibilität der Anbauer dem eigenen, bzw. Anwenderschutz gegenüber.

Dieses Verfahren stellt Anbauer jedoch vor größere Herausforderungen als der klassische Pflanzenschutz. Es wird deutlich komplizierter und auch teurer, insbesondere wenn eine Vielzahl an Schädlingen auftritt oder bekämpfungswürdige Krankheiten dazu kommen. Es gibt keine Bekämpfungsschwellen, teilweise werden Nützlinge vorsorglich ausgebracht. Im Betrieb sind einige Voraussetzungen unerlässlich, wie eine gute Betriebshygiene, eine vorausschauende Planung und geklärte Zuständigkeiten. Vor allem zu Beginn benötigt der Praktiker Vertrauen in das System und Geduld für die schwierige Umstellungszeit. Es besteht daher ein hoher Beratungs- und Fortbildungsbedarf.

Dem gegenüber stehen die bedeutenden Vorteile des Nützlingseinsatzes. Es gibt keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt, keine Rückstände in Nahrungsmitteln und keine Wartezeiten oder Resistenzbildung. Auch für den Anwender besteht kein Risiko. Bei vielen Schädlingen kann eine nachhaltige und dauerhafte Wirksamkeit erzielt werden. Ebenso wird die Bestäubung per Hummel ermöglicht. Für den Erwerbsgartenbau hat sich ein Standardsortiment an Nützlingen herauskristallisiert. Neben Einzelarten gibt es heute zur Vereinfachung Kombinationen, die nach Anforderung von Kulturen zusammengestellt sein können, samt Futter für Nützlinge und die Offene Zucht.

Eine Voraussetzung für den Erfolg ist die Kenntnis der Situation im Bestand. Für ein Monitoring stehen Fallen und zukünftig auch automatisierte Systeme zur Verfügung. Automatische Entscheidungshilfe für den Nützlingseinsatz unter Glas sind in Entwicklung. Auch die Technik zur Ausbringung muss effizienter werden, automatisiert und für mehrere Nützlingsarten geeignet.

Nützlinge alleine können jedoch keine vollständig sauberen Pflanzen, frei von Schädlingen oder deren Rückständen, garantieren. Nicht immer ist der passende Nützling verfügbar oder Schädlinge fliegen in Massen zu. Dann werden nützlingsschonende und selektive Pflanzenschutzmittel benötigt. Praktikabel ist ein Biologisch-Integriertes Verfahren, das in extremen Befallssituationen die Anwendung nützlingsschonender Pflanzenschutzmittel erlaubt. Das bedeutet eine deutlich eingeschränkte Anwendungshäufigkeit und eine verringerte Resistenzbildung. Verschiedene, auch neue Portale bieten Informationen zur

Integrierbarkeit. Problematisch wird jedoch die Verfügbarkeit solcher Pflanzenschutzmittel. Durch das Zulassungsverfahren fallen viele wichtige Mittel weg oder Auflagen schränken die Anwendungen stark ein. Davon sind fast alle wichtigen Schädlingsarten betroffen.

Pflanzenschutzmittelauf Basis von Naturstoffen/Mikroorganismen sind derzeit noch keine Alternative. Es handelt sich dabei oft um Kontaktmittel, die versteckt sitzenden Schädlinge nicht erfassen, deren Wirkung unzureichend ist oder die Schäden an den Pflanzen hervorrufen. Für andere Produkte wie Biostimulantien gibt es bisher keine konstanten Ergebnisse zur Wirksamkeit jedoch häufig Qualitätsmängel, da sie nicht standardisiert sein müssen. Auch über Grundstoffe ist ebenso wenig bekannt. Hier besteht Forschungsbedarf.

Neben der Schädlingsbekämpfung gilt es weitere Aspekte der Produktion zu beachten:

a) für die Bekämpfung von Krankheiten fehlen passende Werkzeuge. Neben integrierbaren Fungiziden müssen die Klimasteuerung und die Sortenwahl stärker in den Fokus treten; b) für kompakte Pflanzen zu jeder Jahreszeit müssen alternative Verfahren verfeinert werden; c) für die Anwendungen im Freiland gibt es im Gartenbau erste Ansätze. Sie sind eher Allgemein, wie die natürliche Schädlingsreduktion mittels Blühstreifen. Viele Untersuchungen zur direkten Anwendung führten bisher zu wenig Erfolg. Auch hier besteht Forschungsbedarf.